

der  
poststempelsammler  
le collectionneur  
d'empreintes postales



# SVPS – ASCEP



Jubiläums-Ausgabe  
Édition anniversaire  
Edizione anniversario

## Das Bulletin des Schweizerischen Vereins der Poststempelsammler (VSPS) feiert seinen 50. Geburtstag

**Roberto Lopez**  
(CPhH; Präsident des VSPHv und Mitglied des VSPS)

Das Bulletin des Schweizerischen Vereins der Poststempelsammler (VSPS) feiert seine 50. Geburtstag und das muss auch gebührend gefeiert werden. Ich denke, dass wir uns da alle einig sind.



Viele Mitglieder denken, dass die Redaktion eines Bulletins eine einfache Angelegenheit ist, da ja man einfach die Artikel von den Autoren erhält, die Artikel werden in Word, Publisher oder InDesign zusammengewürfelt und die Sache ist gelaufen.

Nun, es ist nicht immer einfach an die Artikel zu kommen, der Inhalt muss den Leser zum Lesen verleiten und diese über 50 Jahre. An dieser Stelle müssen wir uns bei den Autoren bedanken aber vor allem müssen wir uns bei allen Chefredaktoren bedanken, die diese Aufgabe auf sich genommen haben.

Ein besonderer Dank gilt natürlich Walter Hobi, der sich (ja man kann das so sagen) wie kein anderer für den Verein einsetzt und dies seit Jahren. Dies war auch ein Grund weshalb er die wohlverdiente Goldene Helvetia vom Verband Schweizerischer Philatelisten-Vereine (VSPHv).

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich hoffe, dass der Verein und sein Bulletin mindestens die nächsten 50 Jahre noch bestehen wird, damit wir als Mitglieder dieses Vereins weiterhin an unserem Hobby und am Sammeln von Poststempeln Spass haben können.

## Le bulletin de l'Association suisse des collectionneurs d'empreintes-postales (ASCEP) fête son 50<sup>ème</sup> anniversaire

**Roberto Lopez**

*(CPhH; Président de la FSPhS et membre de l'ASCEP)*

Le bulletin de l'Association suisse des collectionneurs d'empreintes postales (ASCEP) fête son 50<sup>ème</sup> anniversaire et cela doit être fêté comme il se doit. Je pense que nous sommes tous d'accord sur ce point.



Beaucoup de membres pensent que la rédaction d'un bulletin est une affaire simple, puisqu'il suffit de recevoir les articles des auteurs, de les assembler dans Word, Publisher ou InDesign et le tour est joué.

Mais il n'est pas toujours facile d'obtenir les articles, le contenu doit inciter le lecteur à les lire, et ce pendant plus de 50 ans. Nous devons ici remercier les auteurs, mais surtout tous les rédacteurs en chef qui ont accepté d'assumer cette tâche.

Un remerciement particulier va bien sûr à Walter Hobi, qui s'engage (oui, on peut le dire ainsi) comme personne d'autre pour l'association et ce depuis des années. C'est d'ailleurs l'une des raisons pour lesquelles il a reçu l'Helvetia d'or bien méritée de la Fédération des Sociétés Philatéliques Suisses (FSPhS).

Chers collègues, j'espère que l'association et son bulletin existeront encore au moins les 50 prochaines années, afin que nous puissions, en tant que membres de cette association, continuer à prendre du plaisir à notre hobby et à collectionner des cachets postaux.

## Stempelfälschungen – auch ein Thema in unserem Verein

Roberto Lopez, CPhH

Was ist der Sinn und Zweck des Schweizerischen Vereins der Poststempelsammler überhaupt? Die Frage ist sehr provokativ, dies ist mir bewusst, aber wenn man den Aufruf des Redaktors des Vereinsbulletins sich zu Herzen nimmt, so muss man feststellen, dass er nicht von Artikeln überschwemmt wird.

Wenn man die Statuten des Vereins liest bei Artikel 2 Zweck, Absatz 1:

*« Der Verein bezweckt, die Mitglieder beim Ausbau ihrer Sammlungen zu unterstützen, das Wissen und die Kenntnisse über Schweizer Poststempel zu mehren und das Sammeln auf sinnvolle Art zu beleben. »*

Der Vorstand allein kann nicht alles machen. Er muss die Unterstützung seiner Mitglieder haben, so dass der Verein auch seine Daseinsberechtigung hat.

Wie sicherlich viele von euch wissen, bin ich an Fälschungen interessiert. Ich muss schon sagen, dass ich eine gewisse Bewunderung für Schlaumeier habe, die versuchen Philatelisten übers Ohr zu hauen. Dennoch schaden diese Leute enorm der Philatelie und bezwecken nur, dass einige unser Hobby vernachlässigen oder gar mit dem Sammeln aufhören. Deshalb ist es mir ein Anliegen, die Sammler zu informieren und sie aufzufordern sich weiterzubilden.

François Fournier ist euch allen sicherlich ein Begriff. Er hat an und für sich „nur“ Fac-Similes verkauft, damit die Sammler ihre Lücken füllen konnten. Dennoch wird immer wieder versucht die Stücke als Originale an den Mann bzw. Frau zu bringen.



Lasst mich mit dem ersten Beispiel beginnen, mit dem Stempel „Morges“.



*Stempel aus dem Four-  
nierbuch*



*Güller 1292*



*Fournier-Fälschung  
mit starker Verzäh-  
nung*

Sie können die Unterschiede sofort erkennen, der Güller-Originalstempel hat die Inschrift „BRF. EXP.“ nicht. In der Folge zeige ich euch die chronologische Verwendung der verschiedenen Stempel aus Morges.



*Güller 34  
1867*



*Güller  
1292  
1872*



*Güller  
4120  
15.10.1881*



*Güller  
6888  
15.02.1887*



*Güller  
6888a  
19.01.1926*



*Güller  
6888b  
11.03.1946*

Die Daten werden in nächster Zukunft geändert werden. Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Hans Jürgen Zinken ist an der Bearbeitung der Güller-Bücher und die Verwendung der jeweiligen Stempel.

Ein weiteres Beispiel, „Luganos“:



Stempel aus dem  
Fournierbuch



Güller 1292



Fournier-Fälschung

Wie beim Stempel aus Morges sind die Inschriften „BRF. EXP.“ im Original nicht zu finden.



Güller 355  
1869



Güller 1719  
1874



Güller  
1876



Güller  
15.07.1883

Dies waren zwei Beispiele, die relativ einfach sind zu identifizieren. Dazu muss man sich aber mit der philatelistischen Literatur auseinandersetzen. Aus diesem Grund finde ich auch, dass die Vereinsbulletins ausserordentlich wichtig sind.

Die nächsten zwei Beispiele sind schon etwas teuflischer. Hier das *Corpus delicti*.



Es handelt sich, wie Sie sehen können, um eine sitzende Helvetia. Dass diese mit Faserpapier ist, müssen Sie mir glauben (die Marke hat sogar ein Attest von Urs Hermann). Dies Marke (SBK 52) ist wunderschön gestempelt. Und zwar so schön, dass es zu schön ist, um wahr zu sein. Die Marke ist echt und der Stempel ist falsch (nicht postalische Stempelfarbe;

[«Eine Stempelfälschung von Staufen.», Roberto Lopez, SBZ 9/2022, p.325-326]).

Der Stempelvergleich, Güller versus Fälschung, erlaubt die Unterschiede festzustellen, wie Sie in der folgenden Abbildung sehen können.



**Fälschung**



**Güller-Stempel 905  
Zwergstempel  
(Gruppe 138)**

Wie Sie sehen, muss man die Stempel genau untersuchen.

Wenn man solche Stücke findet, ist man beeindruckt und hat Tendenz sofort kaufen zu wollen, denn es könnte ja

ein Anderer die Perle kaufen. Nehmen Sie sich dennoch Zeit, denn die unehrlichen Verkäufer solcher Stücke rechnen genau mit dieser Reaktion. Auch sollten Sie solche Stück nicht teuer kaufen, denn es handelt sich um Vergleichsmaterial.

Das letzte Beispiel zeigt, dass Fälscher nicht immer das nötige Wissen haben, um Sie hinters Licht zu führen.





Die Marke ist absolute Spitzenklasse, eine Ziffermuster 10 Rp (SBK 61B) mit einem perfekten zentral abgeschlagener Zwergstemple von Churwalden. Auch hier ist es zu schön, um wahr zu sein. Auch hier ist die Marke echt und der Stempel falsch, und dies aus zwei Gründen:

1. Die Stempelfarbe ist nicht postalisch
2. Die Verwendungsdauer des Zwergstempels:  
09.04.1871 – 04.06.1881

Die nicht postalische Stempelfarbe ist zu erkennen, wenn man nach dem Scannen die Marke vergrössert und man sich die Stempelfarbe genauer ansieht (häufig sieht man einen blauen Schimmer).

Der Fälscher hatte überhaupt keine Ahnung der Verwendungszeit dieses Zwergstempels, den man halt auf einer 61B nicht finden kann, da diese Marke erst um 1894 auf den Markt kam!

Ich möchte mit folgendem Zitat abschliessen, das ihnen etwas zu denken geben sollte:

***„Die Fälschung unterscheidet sich vom Original dadurch, dass sie echter aussieht“ (Ernst Bloch, 1885-1977, deutscher Philosoph)***

## **La contrefaçon de cachets - un sujet qui concerne aussi notre association**

Roberto Lopez, CPhH

Quel est le but de l'Association suisse des collectionneurs d'empreintes postales ? La question est très provocatrice, j'en suis



conscient, mais si l'on prend à cœur l'appel du rédacteur du bulletin de l'association, force est de constater qu'il n'est pas submergé d'articles.

Si l'on lit les statuts de l'association à l'article 2 But, alinéa 1 :

*" L'association a pour but de soutenir les membres dans le développement de leurs collections, d'accroître les connaissances et le savoir sur les cachets postaux suisses et d'animer les collections de manière judicieuse. "*

Le comité ne peut pas tout faire à lui seul. Il doit avoir le soutien de ses membres, afin que l'association ait aussi sa raison d'être.

Comme beaucoup d'entre vous le savent certainement, je m'intéresse aux contrefaçons. Je dois dire que j'ai une certaine admiration pour les petits malins qui essaient d'arnaquer les philatélistes. Néanmoins, ces personnes nuisent énormément à la philatélie et ont pour seul but de pousser certains à négliger notre hobby, voire à arrêter de collectionner. C'est pourquoi il me tient à cœur d'informer les collectionneurs et de les inviter à se former.

Vous connaissez certainement tous François Fournier. En soi, il ne vendait "que" des fac-similés pour que les collectionneurs puissent combler leurs lacunes. Cependant, il essaie toujours de vendre des pièces originales.

Laissez-moi commencer par le premier exemple, avec le timbre "Morges".

### **Voir les illustrations dans le texte en allemand à la page 24**

Vous pouvez immédiatement voir les différences, le cachet d'origine Güller a l'inscription "BRF. EXP." ne figure pas. Par la suite, je vous montrerai l'utilisation chronologique des différents cachets de Morges. -Les données seront modifiées dans un avenir proche. Un groupe de travail dirigé par Hans Jürgen Zinken est en train de travailler sur les livres Güller et l'utilisation des tampons respectifs.

Un autre exemple, "Luganos" :

### Voir les illustrations dans le texte en allemand à la page 25

Comme pour le cachet de Morges, les inscriptions "BRF. EXP.:" ne se trouvent pas dans l'original.

Il s'agit de deux exemples relativement faciles à identifier. Mais pour cela, il faut se plonger dans la littérature philatélique. C'est pour cette raison que je trouve que les bulletins des associations sont extrêmement importants.

Les deux exemples suivants sont déjà un peu plus diaboliques. Voici le *corpus delicti*.



Il s'agit, comme vous pouvez le voir, d'une Helvetia assise. Vous devez croire que celle-ci est en papier fibreux (le timbre a même une attestation d'Urs Hermann). Ce timbre (SBK 52) est magnifiquement oblitéré. Et si beau que c'est trop beau pour être vrai. Le timbre est authentique et le cachet est faux (encre de timbre non postale ; ["Un faux cachet de Staufen.", Roberto Lopez, SBZ 9/2022, p.325-326]).



Fälschung



Güller-Stempel Nr-905  
Zwergstempel  
(Gruppe 138)

La comparaison des cachets, Güller versus falsification, permet de constater les différences, comme vous pouvez le voir dans l'illustration suivante. Comme vous le voyez,

il faut examiner les poinçons de près. Lorsque l'on trouve de telles pièces, on est impressionné et on a tendance à vouloir acheter tout de suite,

car quelqu'un d'autre pourrait acheter la perle. Prenez tout de même votre temps, car les vendeurs malhonnêtes de telles pièces s'attendent justement à cette réaction. N'achetez pas non plus de telles pièces à un prix élevé, car il s'agit de matériel de comparaison.

Ce dernier exemple montre que les faussaires n'ont pas toujours les connaissances nécessaires pour vous tromper.



Il s'agit d'un timbre de classe absolue, un modèle de chiffre de 10 centimes (SBK 61B) avec un cachet nain de Churwalden à l'oblitération centrale parfaite. Là aussi, c'est trop beau pour être vrai. Ici aussi, le timbre est authentique et l'oblitération fausse, et ce pour deux raisons :

1. l'encre du cachet n'est pas postale
2. la durée d'utilisation du cachet nain : 09.04.1871 - 04.06.1881

L'encre d'oblitération non postale est reconnaissable si l'on agrandit le timbre après le scannage et si l'on regarde de plus près l'encre d'oblitération (on voit souvent un reflet bleu).

Le faussaire n'avait absolument aucune idée de l'époque d'utilisation de ce cachet nain, que l'on ne peut pas trouver sur un 61B, puisque ce timbre n'a été mis sur le marché que vers 1894.

J'aimerais conclure par la citation suivante, qui devrait vous donner à réfléchir :

*"La contrefaçon se distingue de l'original en ce qu'elle a l'air plus vraie"*  
(Ernst Bloch, 1885-1977, philosophe allemand).

## **Le falsificazioni dei francobolli - un problema anche nella nostra associazione**

---

**K Roberto Lopez, CPHH**

Le falsificazioni dei francobolli: un problema anche per la nostra associazione Roberto Lopez, CPHH

Qual è lo scopo dell'Associazione svizzera dei collezionisti di annulli postali? La domanda è molto provocatoria, me ne rendo conto, ma se prendete a cuore l'appello del direttore del bollettino dell'associazione, vi accorgete che non è inondato di articoli.

Se leggete lo statuto dell'associazione all'articolo 2 Scopo, comma 1:

"Lo scopo dell'associazione è quello di sostenere i membri nell'espansione delle loro collezioni, di aumentare la conoscenza e la comprensione dei timbri postali svizzeri e di rivitalizzare il collezionismo in modo significativo". "

Il consiglio direttivo da solo non può fare tutto. Deve avere il sostegno dei suoi membri affinché l'associazione abbia la sua ragion d'essere.

Come sicuramente molti di voi sanno, sono interessato ai falsi. Devo dire che ho una certa ammirazione per le persone intelligenti che cercano di imbrogliare i filatelisti. Tuttavia, queste persone arrecano un danno enorme alla filatelia e mirano solo a far sì che alcune persone trascurino il nostro hobby o addirittura smettano di collezionarlo. Ecco perché per me è importante informare i collezionisti e incoraggiarli a continuare la loro formazione.

François Fournier è certamente ben noto a tutti voi. Egli vendeva "solo" fac-simile per permettere ai collezionisti di colmare le loro lacune. Tuttavia, ci sono sempre tentativi di vendere i pezzi come originali.

Cominciamo con il primo esempio, con il francobollo "Morges".





*Stempel aus dem Fournierbuch*



*Güller 1292*



*Fournier-Fälschung mit starker Verzähnung*

Le differenze si riconoscono subito: il timbro originale Güller non presenta la scritta "BRF. EXP.". Di seguito, vi mostrerò l'uso cronologico dei vari timbri postali di Morges.



*Güller 34*  
1867



*Güller 1292*  
1872



*Güller 4120*  
15.10.1881



*Güller 6888*  
15.02.1887



*Güller 6888a*  
19.01.1926



*Güller 6888b*  
11.03.1946

Le date saranno modificate nel prossimo futuro. Un gruppo di lavoro sotto la direzione di Hans Jürgen Zinken sta lavorando sui libri Güller e sull'uso dei rispettivi timbri postali.

Un altro esempio, "Luganos":



*Stempel aus dem Fournierbuch*



*Güller 1292*



*Fournier-Fälschung*



Güller 355  
1869



Güller 1719  
1874



Güller  
1876



Güller  
15.07.1883

Si tratta di due esempi relativamente facili da identificare. Per farlo, tuttavia, è necessario conoscere bene la letteratura filatelica. Per questo motivo, ritengo che i bollettini dei club siano estremamente importanti.

I due esempi successivi sono un po' più diabolici. Ecco il corpus delicti.



Come potete vedere, si tratta di un'Helvetia seduta. Dovete credermi che si tratta di una carta in fibra (il francobollo ha persino un certificato di Urs Hermann). Questo francobollo (SBK 52) è splendidamente annullato. Così bello, in effetti, che è troppo bello per essere vero. Il francobollo è autentico, mentre il timbro postale non è corretto (inchiostro di annullamento non postale; ["Eine Stempelfälschung von Staufen.", Roberto Lopez, SBZ 9/2022, p.325-326]).

Il confronto tra il timbro postale Güller e il falso permette di determinare le differenze, come si può vedere nell'illustrazione seguente



**Faux**



**cachet Güller 905, cachet nain Grp. 138**

Come si può notare, è necessario esaminare attentamente i francobolli. Quando si trovano pezzi del genere, si rimane impressionati e si ha la tendenza a volerli

acquistare immediatamente, perché qualcun altro potrebbe comprare la perla. Tuttavia, prendete tempo, perché i venditori disonesti di questi pezzi si aspettano proprio questa reazione. Inoltre, non bisogna acquistare questi pezzi a un prezzo elevato, perché si tratta di materiale di confronto.

L'ultimo esempio dimostra che i falsari non sempre hanno le conoscenze necessarie per ingannarvi.



Il francobollo è assolutamente di prim'ordine, un 10 Rp modello cypher (SBK 61B) con un francobollo nano centrale di Churwalden perfettamente annullato. Anche in questo caso è troppo bello per essere vero. Anche in questo caso il francobollo è autentico e l'annullo è errato, per due motivi:

1. il colore del francobollo non è quello postale
2. il periodo di utilizzo dell'annullo nano (09.04.1871 – 04.06.1881)

Il colore del francobollo non postale può essere riconosciuto se si ingrandisce il francobollo dopo la scansione e si osserva più da vicino il colore del francobollo (spesso si nota un riflesso blu).



Il falsario non aveva assolutamente idea del periodo di utilizzo di questo francobollo nano, che non può essere trovato su un 61B, poiché questo francobollo è stato immesso sul mercato solo intorno al 1894.

Vorrei concludere con la seguente citazione, che dovrebbe darvi qualcosa su cui riflettere:

***"La contraffazione si distingue dall'originale per il suo aspetto più genuino" (Ernst Bloch, 1885-1977, filosofo tedesco).***

Renommiertes Auktionshaus kauft

## **Briefmarken & Münzen**

(ganze Schweiz)

**Jean-Paul Bach**

Schöllenenstrasse 2, 4054 Basel

T: 061 281 81 15      M: 079 320 70 18

[info@bach-philatelie.ch](mailto:info@bach-philatelie.ch)

[www.bach-philatelie.ch](http://www.bach-philatelie.ch)